

von außen. Die Kreisleitung stand mit Rat und Tat zur Seite; die Zentrale Forschungs- und Entwicklungsstelle „Teppiche“ der WB entsandte einen leitenden Mitarbeiter nach Oelsnitz; der VEB Apoldaer Strick- und Wirkwaren stellte vorübergehend einen bewährten Fachmann für Wirktechnologie zur Verfügung und der VEB Thüringer Teppichfabriken, Werk 8, Gera, übermittelte seine Erfahrungen aus der Versuchsproduktion.

Besonders bewährt hat sich bereits in der Phase der Einführung der neuen Technologie der Einsatz zweier Jungingenieure des Betriebes als „Realisierungs-Ingenieure“. Sie sind Absolventen, die erst im September 1959 von der Schule gekommen sind. Entsprechend den Forderungen unserer Partei wurden sie sofort unter der Obhut des Technischen Direktors eingesetzt und ihnen je ein Abschnitt der Raschel-Wirkteppichproduktion verantwortlich übertragen. Sie sind von ihrer Aufgabe begeistert und ehrgeizig genug, ihr theoretisches Wissen nun mit der Praxis richtig zu verbinden.

Natürlich lief im VEB „Halbmond“ trotz Anstrengungen und Unterstützung nicht alles so glatt, und es gibt auch hier einige Versäumnisse, Zurückhaltung und Fehler. So verabsäumte es die Parteileitung bisher, die Arbeiterjugend des Betriebes über die FDJ dafür zu gewinnen, das Neue zu ihrer Sache zu machen und die „Raschelabteilung“ als Jugendabteilung zu übernehmen. So hätte zum Beispiel die „Raschelabteilung“ mit der Initiative der Jugend sauber hergerichtet werden können, um das Neue im Betrieb besonders hervorzuheben und ihm den entsprechenden Rahmen zu geben. Dazu gehört auch die Losung des Kampfprogramms an die Wand des Raumes. Die Betriebsleitung hat sich auch noch keine Gedanken darüber gemacht, daß die Bezeichnung der neuen Wirkteppichware mit ihrer bekannten Fabrikmarke verbunden sein müßte. Aber hier fehlt noch bei einigen Werkträgern des Betriebes das Vertrauen in die neue Produktion. Sie befürchten, daß mit dem neuen Raschelteppich die Ehre der Fabrikmarke auf dem Spiele stehen würde. Hier an das Können und den berechtigten Stolz auf ihre Fabrikmarke zu appellieren,

sollte daher eine der nächsten Aufgaben der Parteileitung sein.

Auch übt man eine gewisse Zurückhaltung in der vollen Kapazitätsauslastung der Rascheln durch die Einführung der 3. Schicht, obwohl der Betriebsleitung bekannt ist, daß die WB die geplante Produktion nach der neuen Teppichtechnologie infolge zu langer Entwicklungszeit nicht bringen wird. Unter Berücksichtigung dessen ist die Verpflichtung des VEB „Halbmond“ — bis zum Jahresende 10 000 qm Wirkteppich zu produzieren — zu Recht mit „zaghaft“ zu bezeichnen. Zurückhaltung müßte man es auch nennen, wenn Oelsnitz nicht das Werk 8, Gera, zum überbetrieblichen Wettbewerb aufruft.

Die Erfolge bleiben nicht aus

Indem die Parteileitung ständig die Entwicklung in der „Raschelabteilung“ kontrollierte, stellte sie angesichts der sich entfaltenden Initiative und im Vertrauen auf die Kraft des Kollektivs das Kampfziel: „Auf den Geburtstagstisch unserer Deutschen Demokratischen Republik den ersten Raschel-Wirkteppich aus der neuen Produktion!“

Das war ein wirkliches Kampfziel; denn es besagte, die Produktion insgesamt in fünf Wochen Vorbereitungszeit voll zum Anlauf zu bringen. Wenn auch inzwischen die WB Deko helfend die Materialbeschaffung sicherte, so gab es doch mit dem Umbau und der Aufstellung der Vor- und Nachbearbeitungsmaschinen noch viel Arbeit und Schwierigkeiten. Aber das der Partei gegebene Versprechen wurde eingehalten und das selbst gesteckte Ziel vorfristig erreicht: Am 5. Oktober konnte die BPO des VEB „Halbmond“-Teppichfabriken ihrer Kreisleitung den ersten Raschel-Wirkteppich übergeben und melden, daß bereits 100 qm produziert worden waren und die erste Maschine in zwei Schichten lief.

Dieses Beispiel ist ein Zeugnis richtiger Führungsarbeit der Parteiorganisation und ein guter Erfolg der technisch-ökonomischen Leitung des Betriebes. Vor allem ist es ein Beweis der Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unserer Werkträgern!

Heinz Neupert

Diplom-Gesellschaftswissenschaftler